Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 336. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 22. Juli 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Salzburg, 20. Juli. Heute Nachmittag 3¾ Uhr trafen Seine Majestät der König von Preußen bei erwünschtem Wohlsein hierselbst ein und nahmen das Absteigequartier im Hotel zum Erzherzog Karl. (Wolff's T. B.)

Wien, 21. Juli. Ueber die russische Antwort bemerkt der „Botschafter", es gehe aus dem Geiste derselben hervor, daß Gortschakoff's Hauptvorschlag dahin gehe, nur mit dem wiener, eventuell auch mit dem berliner Cabinet zu verhandeln. Die „Ostd. Post" sagt, man könne mit Recht behaupten, das russische Actenstück sei negativ in allen Punkten; seine einzige positive Seite sei die Aufforderung zu Conferenzen der drei Theilungsmächte, was einer Provocirung Frankreichs und Englands gleichkomme.

London, 21. Juli. (Ausführliche Fassung einer im Morgenblatte mitgetheilten Depesche.) Auf die gestrige Sitzung des Unterhauses war die Discussion des Hennessyschen Antrags anberaumt, welcher lautet: „Ihrer Majestät in einer Adresse zu danken für die Mittheilung der Correspondenz über die polnischen Angelegenheiten und Ihre Majestät dringend zu bitten, daß Sie im Einvernehmen mit anderen Mächten Maßregeln ergreifen möge, um die Bewahrung der gesetzlichen Rechte Polens mit den Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu verbinden." Hennessy hatte die Einführung dieses Antrages an Horsman abgetreten, der dagegen seine eigene Resolution zurückgezogen hatte: „Daß nach der Ansicht des Hauses die Festsetzungen des wiener Vertrages über Polen, ihren Zweck, Polen eine gute Regierung und Europa den Frieden zu sichern, verfehlt haben und daß jeder fernere Versuch, Polen unter die Bestimmungen jenes Vertrages zu stellen, ernstliche Verlegenheit für Polen und Gefahr für Europa verursachen müßte." Horsman spricht mit großer Wärme für die Wiederherstellung Polens, tadelt die Regierung, weil das, was sie gethan, entweder zu viel oder zu wenig, erinnert daran, wie unersprießlich das Wirken der Diplomatie sei, wenn nicht die Waffen im Hintergrunde ständen, und warnt England, nicht etwa Frankreich mit seinen Sympathien für Polen zu neuen Allianzen hinzudrängen. Gladstone erwidert, die Regierung, praktische Gesichtspunkte festhaltend, theile Horsman's vage Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des alten Polens nicht. Henessy beruft sich auf die Sympathien, die ganz Europa für Polen hege. Kinglake billigt die Politik, welche die Regierung bisher befolgt habe. Lord Palmerston sagt: Die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen würde einen europäischen Krieg erfordern; ein solcher Krieg würde die bestehenden Traktate annulliren, aus denen allein die Mächte ein Recht zur Intervention ableiten könnten, und würde Polen Rußland gegenüber dem unbestreitbaren Rechte der Eroberung preisgeben. Leider widersetze Rußland sich einem Waffenstillstande, ohne welchen von Verhandlungen schwerlich Erfolge zu erwarten seien. England werde mit Frankreich und Oesterreich die weiteren Schritte berathen. Die Regierung erbitte dazu das Vertrauen des Parlamentes. Darauf zieht Horsman die Motion zurück. Das Ministerium legt die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf den Tisch des Hauses.

Preußen.

Berlin, 21. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Steuer-Einnehmer, Steuer-Inspector Duddenhausen zu Höxter und dem Kreis-Sekretär Rothe zu Weißenfels den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Lehnschulzen-Altsitzer Christian Gottlieb Gathow zu Lindenberg im Kreise Nieder-Barnim das allgemeine Ehrenzeicheu zu verleihen; ferner den Wirklichen Geheimen Rath v. Holzbrinck zum Präsidenten der Regierung in Arnsberg, und an Stelle des verstorbenen Consuls Roussel-Michaut in St. Valérie s./Somme den dortigen Kaufmann Emil Schytte zum Consul daselbst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Seconde-Lieutenant v. Riesewand vom Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinischen) Nr. 7 die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Der Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten] von Selchow ist nach der Rheinprovinz und Westfalen abgereist.

[Der Prinz Friedrich], der schon seit längerer Zeit erkrankt ist, war am Sonntag Abend so schwach, daß man sein Ableben besorgte und deshalb den Majestäten und allen Mitgliedern der königl. Familie von seinem Zustande durch den Telegraphen Nachricht gab. Gestern Früh ging den hohen Herrschaften auf demselben Wege die Meldung zu, daß in dem Befinden des hohen Patienten sich Besserung zeige. Gestern Nachmittag hat sich der Krankheitszustand des Prinzen Friedrich durch einen hinzugetretenen Schlaganfall verschlimmert. Die Söhne desselben, die Prinzen Alexander und Georg, sind durch den Telegraphen nach Berlin gerufen worden, und ist der Prinz Georg bereits heute Morgen von Ems hier eingetroffen. Der Prinz Alexander wird morgen aus der Schweiz erwartet.

[Der Prinz-Admiral Adalbert] wird, wie man hört, dem Seemanöver beiwohnen, welches in einigen Wochen auf der Ostsee ausgeführt wird.

[Der Kronprinz] hat eine Einladung der Ritterschaft von Rügen zu einem Feste, das ihm dieselbe am 24. im Kursaale zu Putbus geben will, angenommen. Er wird demnach an diesem Tage, obgleich man es gehofft hatte, nicht in Stralsund sein können, wo alljährlich am 24. Juli das Wallensteinfest, zur Erinnerung an die Befreiung von der Belagerung im Jahr 1628, festlich begangen wird. Der 24. Juli ist — nebenbei bemerkt — auch der Geburtstag der kleinen Prinzessin Charlotte.

[Der Cultusminister v. Mühler] hat sich, wie man jetzt erfährt, in voriger Woche behufs Vortrages bei Sr. Maj. dem König mehrere Tage in Karlsbad aufgehalten. Ueber den Gegenstand dieses Vortrages circuliren sehr verschiedenartige Gerüchte. Am Freitag Abend ist Herr v. Mühler wieder hierher zurückgekehrt.

[Der österr. Gesandte] Graf Carolyi ist mit einem dreimonatlichen Urlaube verreist. Mit seiner Stellvertretung ist der erste Legations-Sekretär Graf Chotek beauftragt worden.

[Wechsel im Beamtenpersonal.] In den hiesigen juristischen Beamtenkreisen will man wiederum wissen, daß der hiesige Staatsanwalt von Schelling eine anderweite Bestimmung erhalten werde, und insbesondere, daß er zum Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Stadtgerichts-Direktors Voigt bestimmt sei. Der letztere Theil des Gerüchts hat viel Unwahrscheinlichkeit gegen sich, während die erstgedachte Annahme wohl hauptsächlich in der Unsicherheit der Stellung selbst einige Nahrung finden mag.

[Beschwerde.] Der hiesige Magistrat hat sich dem von der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung gefaßten Beschlusse, sich über den Polizeipräsidenten wegen der von ihm dem Communalblatte ertheilten Rüge zu beschweren, angeschlossen und wird die von den Stadtverordneten festgestellten Beschwerdegründe seiner Eingabe an das Ministerium zu Grunde legen. Der ausführliche Bericht der Deputation ist wieder, wie früher, dem Protokoll der Stadtverordneten-Versammlung einverleibt und als solches in dem Communalblatte abgedruckt.

[Auch das nicht!] Gutem Vernehmen nach — schreibt die „B.- u. H.-Z." — gehen die in den Zeitungen sich verbreitenden Mittheilungen über den Zweck der Anwesenheit des kais. russischen Staatsraths v. Thoerner in Berlin weit über das Thatsächliche hinaus. Namentlich dürfte mit der Behauptung, es handle sich augenblicklich um den Abschluß eines eigentlichen Handelsvertrages, zu viel gesagt sein. Wir glauben, daß es sich mehr um Beseitigung gewisser, gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders fühlbar hervortretender Erschwerungen handelt.

[Zur Zollfrage.] Die „B. B.-Z." hört von unterrichteter Seite, daß Baiern die von ihm beabsichtigt gewesene Sonder-Conferenz in der Zollfrage wegen Mangels an Theilnahme vor der Hand fallen lassen und das wiener Cabinet bereits von seinem Entschlusse informirt hat, zunächst einfach die von Preußen berufene Conferenz zu beschicken und je nach den Resultaten derselben seine weiteren Schritte zu bemessen. In Wien soll man höchlichst ungehalten sein über die Lauigkeit Baierns, welches, nachdem es so große Anläufe genommen, schließlich nicht einmal durchgesetzt, daß die münchener Conferenz vor ihrem Auseinandergehen auf die österreichischen Propositionen überhaupt eine Antwort gegeben habe.

[Wielopolski] hat vor seiner Reise nach Rügen an die preußische Regierung das Ersuchen gestellt, ihm durch preußisches Gebiet sicheres Geleit zu geben. Aus Westpreußen hört man, daß der Landrath des Kreises Strasburg den Markgrafen persönlich an der Grenze in Empfang genommen und durch den Kreis begleitet hat. Auch auf seiner weiteren Fahrt ist ihm auf seinen Wunsch besonderer Schutz gewährt worden.

Die dem Verleger der „Kön. Montagsztg." ertheilte zweite Verwarnung lautet:

Die in Ihrem Verlage erscheinende „Königsberger Montagszeitung" hat auch seit der Verwarnung vom 23. Juni d. J. eine Gesammthaltung fortdauernd beibehalten, welche die öffentliche Wohlfahrt gefährdet. So sind beispielsweise die Leitartikel in Nr. 27 „die Fortschrittspartei" und in Nr. 28: „Eine Preisaufgabe", zumal wenn man sie zusammenfaßt, geeignet, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegen einander zu gefährden. Der erstere Artikel übergeht absichtlich die Gesetzmäßigkeit der jetzigen Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Verfassung, und sucht durch Uebertreibungen die von ihm hingestellte Partei des bürgerlichen Staates gegen andere Angehörige des Staats zu erbittern. Der letztere Artikel gipfelt seine Tendenz in dem Schlusse, welcher eine Anreizung zum Ungehorsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit enthält. Außerdem theilt die Nr. 27 unter der Ueberschrift: „Bekenntnisse eines Zeitungsschreibers" einen Artikel mit, welcher in anscheinend naiver Form die auf Schmähung und Verhöhnung der Einrichtungen des Staates, der öffentlichen Behörden und deren Anordnungen, ja selbst auf Untergrabung der Ehrfurcht und der Treue gegen den König gerichtete wahre Absicht des Verfassers unschwer erkennen läßt. Es folgt dieses namentlich aus einem Satze im Eingange, welcher es offenbar auf eine Schmähung der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschreiften vom 1. Juni d. J. und des Präsidenten des Staatsministeriums abgesehen hat; aus einer späteren Stelle, in welcher dem Leser der Zeitungen das Verlangen imputirt wird, „daß der Zeitungsschreiber sich ihm täglich als Thierbändiger producire u. s. w.", und der Schlußtirade des „Lichtes der Freiheit". Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. (Gesetzsammlung S. 349) wird Euer Wohlgeboren hiernach eine zweite Verwarnung ertheilt. Königsberg, den 15. Juli 1863. Königl. Regierungs-Präsidium. v. Kamptz."

Posen, 21. Juli. [Verwarnung.] Der Verleger des hiesigen „Dziennik" hat von dem hiesigen Regierungspräsidium nachfolgende Verwarnung erhalten:

An den Verleger des „D. P.", Herrn Ludwig Merzbach in Posen. Der in Ihrem Verlage erscheinende „D. P." veröffentlicht in Nr. 152 vom 8. d. M. unter der Rubrik „Frankreich" in treuer Uebersetzung einen an die Völker im Westen gerichteten Aufruf des polnischen Comite's in Paris, datirt vom 23. Juni d. J. Dieser Aufruf und besonders dessen Eingang:

„Polen schützt seinen Glauben und die Schwelle seines Hauses, es ist eingedenk seiner Freiheit und Unabhängigkeit und wird nicht eher aufhören zu kämpfen, als bis es von dem mongolischen Eroberer seine Grenzen von 1772 zurückgewonnen hat,"

zielt dahin, die Treue gegen unseren allergnädigsten König zu untergraben, durch Aufreizung der Unterthanen des Landes gegen einander, den öffentlichen Frieden zu stören und zur Auflehnung gegen das Gesetz zu verleiten. Diese Tendenz tritt dadurch noch um so offner hervor, daß der polnische Aufstand notorisch dahin gerichtet ist, das alte polnische Reich in den Grenzen, welche es vor der ersten Theilung im Jahre 1772 hatte, wieder herzustellen. Dieses Ziel könnte jedoch nur erreicht werden durch eine gewaltsame Erschütterung des ganzen preußischen Landes, d. h. durch Hilfe eines Hochverraths, also durch ein Verbrechen, für welches sogar einer von denen, welche den Aufruf unterschrieben haben, als preußischer Unterthan seitens der preußischen Gerichtshöfe steckbrieflich verfolgt wird. Die Tendenz des „D. P.", welche sich in der Aufnahme dieses Aufrufes bekundet und der allgemeinen Tendenz, welche dieses Blatt befolgt, entspricht, bedroht das öffentliche Wohl.

Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung Abschnitt 17) wird Ihnen daher hiermit eine Verwarnung ertheilt. Posen, 11. Juli 1863.

Das königliche Regierungs-Präsidium. Horn.

Personen, welche die neuaufgehobene Insurgentenschaar bei Miloslaw gesehen haben, versichern, daß diese Krieger, zwischen 17 und 20 Jahren, im Ganzen einen höchst traurigen Eindruck gemacht hätten. Sie dienen meistens nur zur Vermehrung der Zahl, und das Handgeld scheint für Viele die Hauptsache zu sein. Andere haben wahrscheinlich gute Gründe, die Heimath zu meiden. Der Sohn eines deutschen Kreisrichters aus Potsdam ist bereits dreimal von den Russen zurückgeliefert worden; er zog es aber doch vor, wieder nach Polen, als nach Potsdam zu gehen. — Das Füsilierbataillon des 46. Infanterie-Regiments ist erst heute Morgen 7½ Uhr an die Grenze abgerückt. (Pos. Z.)

Stendal, 19. Juli. [Suspension.] Der Gymnasiallehrer Dr. Berthold hierselbst ist in Folge eines gegen ihn angestrengten Preßprozesses von seinem Amte suspendirt worden.

Stettin, 21. Juli [Beschwerde.] Der hiesige Magistrat hat beim General-Kommando die Bestrafung eines hier garnisonirenden Offiziers beantragt, welcher einen durch sein Schild ausreichend legitimirten Magistratsdiener arretiren und nach der Hauptwache bringen ließ, weil dieser den ohne Steuermarke herumlaufenden Hund des Offiziers gegriffen hatte. Da der Vorfall bei hellem Tage stattfand, so machte derselbe allgemeines Aufsehen. Der betreffende Magistratsdiener ist eigens dazu angestellt, Hunde ohne Steuermarke zu greifen, und das Hundesteuerregulativ aufrecht zu halten. (N. St. Z.)

Halberstadt, 18. Juli. [Denunciation.] Wegen eines Anfangs Mai d. J. in der „Halb. Ztg." aus der „Magd. Ztg." abgedruckten Correspondenz-Artikels hatte der hiesige Magistrat bei der Staatsanwaltschaft die Denunciation gegen den Redacteur der „Halbst. Ztg." wegen öffentlicher Verleumdung erhoben. Nachdem in Folge dessen der Dr. Zapp von dem hiesigen Kreisgerichte am 24. Juni d. J. verantwortlich vernommen, ist demselben heute die Anzeige zugegangen, daß die Staatsanwaltschaft von einer weiteren Verfolgung der Sache Abstand genommen habe.

Köln, 20. Juli. [Abgeordnetenfest.] Auch die Rückfahrt der Festflotille von Königswinter nach Köln gestaltete sich zur Triumphfahrt. Von Königswinter abwärts, als schon die Nacht zu walten begann, loderten von Ort zu Ort Freudenfeuer, die in ununterbrochener Reihe die Festflotille bis nach Köln geleiteten und mit den Hochrufen der sie umgebenden Menge ihren goldenen Widerschein über die Stromfläche warfen. An vielen Punkten des Ufers wurden Feuerwerke abgebrannt und von den Schiffen stiegen Raketen auf und streuten farbige Sterne in das Dunkel der Nacht. Auf den Schiffen hielt sich die freudig erregte Stimmung der Festtheilnehmer bis zum letzten Augenblick auf ihrer vollen Höhe, — ja, die Begeisterung stieg in dem Bewußtsein des verlebten schönen Tages, der so froh, so würdig, so ganz und gar ohne den geringsten störenden Zwischenfall verlaufen war. Auf dem „Schiller" brachte der Stadtverordnete Auffermann aus Barmen dem Vorsitzenden des Festcomite's, Classen-Kappelmann, ein Hoch; ebenso E. Rittershausen in improvisirten Versen. Dann folgte noch ein Toast auf das Festcomite, und als die Schiffe endlich in den Lichtergürtel von Köln und Deutz hineinsteuerten, Angesichts der Stadt ein kräftiges „Alaaf Köln!" — Am Rheinufer weilten wiederum unendliche Menschenmassen, deren begeisterter Zuruf die Landenden empfing und ihnen kaum eine Gasse zum Eintritt in die Stadt zu öffnen vermochte, durch deren Straßen, ungeachtet der ziemlich späten Zeit, noch das regste Leben ihrer Bewohner wogte. (K. Z.)

Elberfeld, 18. Juli. [Walesrode contra Lau.] In heutiger Sitzung des königl. Landgerichts (Zuchtpolizeikammer) wurde das am 15. April d. J. auf die Klage des Schriftstellers Ludwig Walesrode in Berlin gegen den früheren Mitredacteur der „Elberfelder Zeitung", Dr. Thaddäus Lau, erlassene Contumacial-Urtheil, wodurch der Letztere der öffentlichen Verleumdung des ꝛc. Walesrode durch den in Nr. 308 der „Elberfelder Zeitung" vom vorigen Jahre abgedruckten, Elberfeld, den 8. November datirten Schriftsatz für überführt erklärt und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in die Kosten verurtheilt und die Veröffentlichung des Urtheils auf Kosten des ꝛc. Lau verordnet wird, — auf die von dem Verurtheilten gegen dieses Urtheil erhobene Opposition dahin abgeändert, daß das Gericht mildernde Umstände zu Gunsten des Dr. Lau annahm und ihn statt der erkannten 14tägigen Gefängnißstrafe nur zu einer Geldbuße von 15 Thalern oder im Zahlungsunvermögensfalle zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilte, im Uebrigen es aber bei dem früheren Urtheile beließ. (Elb. Z.)

Deutschland.

München, 17. Juli. [Schluß der General-Zoll-Conferenz.] Von hier schreibt man dem „K. v. u. f. D.": Die General-Zoll-Conferenz hat heute ihre Sitzungen geschlossen, nachdem sie die jeder regelmäßigen Vereins-Conferenz obliegenden laufenden technischen Geschäfte und außer diesen noch einige Aufgaben von untergeordneter Bedeutung erledigt hat. Ob nun die General-Conferenz nach einiger Zeit hier wieder zusammentritt oder an einem anderen Orte, oder ob die Verhandlungen über die schwebenden Fragen im schriftlichen Wege weiter geführt werden, scheint zur Zeit noch unentschieden; wahrscheinlicher wird für das nächste Stadium Letzteres der Fall sein.

München, 18. Juli. [Die neapolitanische Königsfamilie.] Man erzählt sich hier, daß die Königin Marie in Rom ernstlich erkrankt sei und in ihre Heimath zurückkehren will; die neapolitanische Königsfamilie wolle sich der Dictatur der Königin-Wittwe, einer Tochter des Erzherzogs Karl, nicht mehr fügen, besonders in Bezug auf die Finanzen, da solche den einzelnen Gliedern mehr als knapp zufließen und diese sich stets in Geldverlegenheiten befinden. Die Königin-Wittwe soll an nichts denken, als an die Restauration in Neapel, und deshalb auch nach Wien gereist sein, um die dortigen dirigirenden Diplomaten und Staatsmänner zu gewinnen. So viel man hört, ist der Kaiser von Oesterreich seiner Base nicht sonderlich freundlich gesinnt, zumal früher von Wien gegebene Rathschläge in Neapel im Vollgefühl der Macht nicht beachtet worden sind; die Kaiserin Elisabeth weicht der neapolitanischen Königin-Mutter überall aus und beschränkte sich bis jetzt, durch ihr Unwohlsein geschützt, das jede Aufregung verbietet, auf die nicht zu umgehenden Vorschriften, des Hofceremoniells, was sich aber bei jetziger Jahreszeit leicht umgehen läßt. (Magdeb. Z.)

Wiesbaden, 17. Juli. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] erstattete der Abg. Raht Bericht über den Antrag des Abgeordn. Dr. Lang in Betreff der Preßgesetzgebung. Letzterer hatte beantragt, die im vorigen Jahre zu dem Entwurfe eines Preßgesetzes ertheilte Zustimmung der zweiten Kammer für erloschen zu erklären, weil die Regierung dasselbe innerhalb der nach der Natur der Dinge laufenden Frist bis zum Zusammentritt des diesjährigen Landtages nicht als Gesetz publicirt habe. Die Majorität des Ausschusses empfiehlt den Antrag zur Annahme. Nach längerer Discussion wurde der Antrag der Majorität angenommen. (Rh. K.)

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Auf der ganzen Linie der inspirirten Presse wird versichert, daß die drei Mächte bereits vollkommen einverstanden über ihr ferneres Verfahren seien, aber die Affectation, womit die gouvernementalen Blätter dem wiener Cabinet den Hof machen müssen, beweist, daß Herr Drouyn de Lhuys seiner Sache doch viel weniger gewiß ist, als man eingestehen möchte. Dem sei, wie ihm wolle, Thatsache ist, daß das Cabinet der Tuilerien mit der Rückäußerung Rußlands in Betreff des Waffenstillstandes sich nicht begnügen möchte, und daß Unterhandlungen zwischen Paris, London und Wien stattfinden, und daß man in unseren politischen Kreisen eine Suspendirung der offiziellen Beziehungen mit Rußland für wahrscheinlich hält. Unsere kriegerisch gesinnten Blätter und Parteien suchen das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist, d. h., die Empfindlichkeit des Kaisers über die Weigerung Rußlands auszubeuten, indem sie eine angebliche Arbeiterpetition zu Gunsten der Polen veröffentlichen.

Vichy, 19. Juli. [Mexikanische Trophäen.] Her de Gallifet hat dem Kaiser die in Mexiko eroberten Fahnen überreicht. Zu diesem Zweck hatte sich das Bataillon der kaiserlichen Garde diesen Morgen vor der kaiserlichen Schweizerhütte versammelt. Der Kaiser rief die Unteroffiziere des Bataillons und übergab ihnen die Fahnen, indem er die wohlwollenden Worte an sie richtete: „Wenn Ihr dort gewesen wäret, so würdet Ihr Eueren Antheil an diesen Fahnen ge-

habt haben." Das Bataillon defilirte alsdann unter den Acclamationen der Menge.

Von der französischen Grenze, 19. Juli. [Polnische Frage.] Der Kaiser hat schon am Donnerstag in Vichy den genauen Inhalt der russischen Antwort gekannt und hat, wie man in Paris mit Bestimmtheit wissen will, sofort nach London und nach Wien melden lassen, „daß er seinerseits die Antwort als eine ungenügende betrachte" und wünsche, die drei Mächte möchten in Petersburg erklären, „daß, im Falle Rußland bei seiner Weigerung verbleibt, die drei Mächte sich jeder weiteren Unterhandlung enthalten und es den Ereignissen überlassen wollen, ihre Politik zu bestimmen." Dem Vernehmen nach ist Lord Palmerston bereit, diesem Antrage beizutreten, und man glaubt, daß auch Oesterreich sich den Westmächten anschließen werde. Herr Drouyn de Lhuys begiebt sich nächste Woche in Begleitung des Fürsten Metternich nach Vichy zum Kaiser. — Prinz Napoleon, der nach Meudon übergesiedelt ist, hat an den Kaiser einen sehr eindringlichen Brief geschrieben.

Niederlande.

Aus dem Haag, 18. Juli. [Dankbarkeit.] Die Generalstaaten haben bekanntlich den Handelsvertrag mit der Schweiz verworfen, weil die Israeliten in einigen Kantonen den übrigen Bürgern nicht gleichgestellt werden. Banquier Bischoffsheim in Paris hat in Anerkennung dieses Beschlusses dem Bürgermeister von Amsterdam eine bedeutende Geldsumme zustellen lassen, zur Begründung einer Stiftung, die Mitgliedern aller Bekenntnisse zu Gute kommen soll. (N.-Z.)

Schweiz.

Zürich, 20. Juli. [Arbeiterfrage.] 36 hier versammelte deutsche Arbeiter-Vereine der Schweiz erklärten sich einstimmig gegen Lassalle und für Schulze-Delitzsch und ernannten letzteren zu ihrem Ehrenmitglied.

Rußland.

Petersburg, 18. Juli. [Rekrutirung sistirt.] Das „Journal de St. Petersbourg" berichtet, daß für die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Volhynien, Kiew und Podolien die Rekrutirung auf das Jahr 1864 verschoben sei.

St. Petersburg, 15. Juli. [Friedenssehnsucht.] Von oben weht, trotz der Rüstungen, ein Wind, der eine außerordentlich friedliche Disposition zu verrathen scheint. Man möchte, wie die „Nordische Post" heute in einem Leitartikel sich vernehmen läßt, den Polen noch einmal die Bruderhand zur Versöhnung reichen, wenn sie es nur aufgeben, mit dem Auslande gegen Rußland zu conspiriren. Es soll hier kein Zweifel über die Aufrichtigkeit dieses Wunsches ausgedrückt werden, weil die Versöhnung mit Polen nothwendig ist, um sich den Besitz der annectirten Westprovinzen zu sichern, wo augenblicklich Murawieff's Wirken eben nicht Keime der Liebe und Eintracht ausstreut; allein so gern man sich in dieser Richtung auch dem Wielopolski'schen Plane anschloß, zog man es doch vor, die Unterdrückung des Aufstandes mit dem Schwerdte zu versuchen. Sollte nun wirklich, was wir sehr bezweifeln, — den Polen eine günstigere Position durch Einmischung der Westmächte geschaffen werden, wird die angestrebte Versöhnung eintreten? (H. B. H.)

Unruhen in Polen.

Wilna, 16. Juli. [Gefechte. — Greuel.] Nach dem Siege bei Popelany wurde Jablonowski von immer mehr sich vergrößernden Truppenabtheilungen verfolgt. Bei Chwejdany wurde er zuletzt von 16 Compagnien Infanterie und Kosaken umringt und so genöthigt, seine Schaar aufzulösen. Wir glauben jedoch voraussagen zu können, daß sie in kurzer Zeit wieder an einem andern Orte auftauchen wird. Wenn dieses nicht geschehen sollte, ist die Auflösung der Jablonowskischen Abtheilung, die eine der tüchtigsten war, für die Insurrection Litthauens ein empfindlicher Verlust. — Den 11. lieferte eine von Szymkiewicz angeführte Schaar bei Lawkowo (im Kownoschen) ein blutiges Gefecht; 40 Russen blieben auf dem Felde. Im Grodnoschen haben Linkiewicz, Duchinski, Strawinski und Lukaszewicz in der letzten Zeit einige meist glückliche Gefechte bestanden. — Kasanly, ein russischer Militärcommissär im Kreise von Wolkowysk, verübt dort große Grausamkeiten. Das Murawieff'sche Schreckenssystem entwickelt sich mehr und mehr. Ganze Gegenden sind schon der Zerstörung preisgegeben worden, eine Menge Dörfer und Höfe sind entvölkert und verlassen; die Besitzer mit dem Gesinde werden von Militär-Abtheilungen weggeführt, ihre Familien aus den Wohnungen getrieben. Im kownoschen Gubernium allein sind bereits 207 Güter unter Sequester gestellt. Die Kerker füllen sich in erschreckender Progression; in der Stadt Wilna sind über 900 politische Gefangene, in Kowno 370. In seinem Sohne, dem früheren Gouverneur von Saratow, hat Murawieff einen thätigen Gehilfen; er ist mit der sogenannten Umgestaltung der Civilverwaltung im kownoschen Gubernium betraut worden. Wie er diese Aufgabe vollzieht, mag aus folgendem Beispiel erhellen: Als er beim Antritt seines Amtes versuchte, die Bauern zur Bildung der berüchtigten Miliz zu bewegen, ließ er in der Kreisstadt Wilkomir drei Landleute aus der Gemeinde Onikschty, die als Wortführer der zusammenberufenen Gemeinde erklärten, daß sie keine Bewaffnung annehmen wollten, dermaßen peitschen, daß zwei von ihnen noch jetzt im Stadthospital von Wilkomir krank und zerfleischt darniederliegen. Vor 3 Tagen hat Murawieff der jüngere sich von Kowno nach Rossieny begeben. — In Schawle sind zwei Polizeidiener von den Russen erschossen worden, in Nowogrudek (im Minskschen) der junge 20jährige Graf Adam Puslowski. — Selbst dem Neutralen und Unbetheiligten ist in dieser erdrückenden und blutgetränkten Atmosphäre die Existenz unerträglich; es ist daher möglich, daß Sie bald meine Berichte nicht mehr erhalten werden. (N.-Z.)

Von der polnischen Grenze, 20. Juli. Taczanowski hat aus dem Lager bei Ustkowo unterm 16. d. einen Rapport über die letzten Vorfälle im kalischer Bezirk erstattet. Nach demselben kam der zum Brigadegeneral erhobene Anführer Edmund v. Taczanowski am 10. d. mit seiner aus Cavallerie bestehenden Abtheilung nach Chocz, wo er bis zum 12. blieb, an welchem Tage er nach dem Städtchen Zagorowo zog, wo er gegen Mittag die Nachricht erhielt, daß 4 Rotten Infanterie, 1 Schwadron Husaren, 50 Kosaken nebst 2 leichten Geschützen unter dem Commando des Generals Costanda gegen ihn anrückten. Auf das Signal, daß die heranrückenden Russen zum Angriffe schritten, befahl der General den Ausmarsch aus Zagorowo, und wandte sich, die Warte überschreitend, nach dem Kloster Lond, wo seine Arriergarde sich in den Gebäuden festsetzte und die nach circa 10 Minuten anrückenden Russen mit einem wohlgezielten Gewehrfeuer begrüßte, so daß dieselben in Unordnung geriethen und deren Uebergang über die Warthe verzögert wurde. Darauf zog Taczanowski seine zurückgelassenen Plänkler ein und wandte sich nördlich, während die Russen bei Lond blieben und von einer weiteren Verfolgung Abstand nahmen. Die Verluste der Polen werden in dem Rapport als sehr unbedeutend angegeben, die der Russen auf 25 Todte und Verwundete, unter den letzteren 1 Major und 1 Hauptmann aus dem Stabe des Generals Costanda. Der Rapport enthält außerdem noch mehrere Namen von Polen, die sich bei dem Gefechte ausgezeichnet haben. Zur Erläuterung bemerke ich noch, daß ein Theil der Reiter Taczanowski's mit guten Büchsen bewaffnet ist, also eine sogen. reitende Jäger-Abtheilung bildet, die sowohl zu Pferde wie zu Fuß kämpfen kann. (Ostd. Z.)

Von der polnischen Grenze, 20. Juli. [Verhaftungen.] Die russische Regierung hat unter den Beamten der Warschau-Bromberger Eisenbahn eine weitverzweigte Verbindung mit der geheimen Nationalregierung und den in der Nähe der genannten Bahn operirenden Insurgenten-Abtheilungen entdeckt und in Folge dessen auf mehreren Stationen Verhaftungen von Eisenbahnbeamten vornehmen lassen. Von den Verhaftungen auf der Station Alexandrowo habe ich Ihnen bereits gemeldet. Weitere Verhaftungen erfolgten in voriger Woche auf den Stationen Kowal, Wloclawek und Nieszawa. Es soll sich herausgestellt haben, daß die verhafteten Eisenbahnbeamten, deren Zahl auf 12 angegeben wird, im Dienste der Nationalregierung gestanden haben. Diese Verhaftungen waren die Ursache der öfteren Verspätung der Eisenbahnzüge in voriger Woche. (Ostſ.-Z.)

Von der polnischen Grenze, 16. Juli. Noch immer werden Eisenbahnbeamte als verdächtig verhaftet, in diesen Tagen auch der Kassirer in Wloclawek. — Mit dem gestrigen Frühzuge kamen aus Preußen 15 Fäßchen mit Silbergeld an. Es ist dies der erste Silbertransport aus Hamburg, etwa 50 Pud schwer. Von Thorn an begleitete der Adjutant des Großfürsten Konstantin, Brunning, mit zahlreicher Eskorte die Sendung bis Warschau. (Pos. Z.)

*** **Breslau,** 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist der Privat-Docent Herr Dr. Rive zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

bb = [Militärisches.] Heute Morgen 5 resp. 6 Uhr verließen uns die 1., 2. und 3. Haubitz-Batterie der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 zur Ablösung der an der polnischen Grenze stationirten Batterien, welche zu den diesjährigen Schießübungen ebenfalls herangezogen werden sollen.

Breslau, 22. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus einem unverschlossenen Wagenschuppen des oberschlesischen Bahnhofes, eine Anzahl Fahnen-Flaggen von theils schwarzweißem, theils weißgelbem u. weißrothem baumwollenen Zeuge; Klosterstraße Nr. 1c eine Steigeleiter; Albrechtsstraße Nr. 18 vier Stück silberne Eßlöffel, drei davon mit S. S. und einer mit J. G. 1857 gezeichnet.

Abhanden gekommen ist: eine silberne Cylinder-Uhr mit vergoldetem Rande, im Innern des Gehäuses befand sich die Nr. 12,850 eingravirt, und eine goldne Gliederkette, an welcher ein goldner Hundekopf befindlich.

Polizeilich mit Beschlag belegt: eine Crinoline, ein Paar schwarze Zeug-Schuhe, eine zinnerne Suppenkelle und eine Haarnadel.

Verloren wurden: ein Gesindedienstbuch, auf die unverehelichte Ernestine Jäschke lautend; ein Packet verschiedener Schriftstücke, ein grünseidner Sonnenschirm und zwei Schlüssel.

In der jüngstverflossenen Zeit wurde durch einen Packträger bei dem Gastwirth Cohn, Goldeneradegasse Nr. 17, ein braunlackirter Kasten nebst einer Zither mit dem Bemerken abgegeben, daß ein Herr beide Gegenstände abholen würde, was indeß bis jetzt nicht erfolgt ist; dieselben befinden sich noch wie oben angegeben in Verwahrung.

Gefunden wurden: ein Schlüssel, eine Kassenanweisung über einen Thaler, ein von Ruthen gefertigtes Tischgestelle mit polirter Tischplatte und drei Ruthenkörbe, ein Revers über einen Postvorschuß von zwei Thaler.

[Unglücksfall.] Am 20sten d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Reuschenstraße ein zweijähriger Knabe von einem leichten Spazierwagen zu Boden gerissen und durch Ueberfahren am linken Arm und an der linken Hand beschädigt. (Pol.-Bl.)

† **Glogau,** 21. Juli. [Marschordre.] Heute gegen Mittag traf die erneuerte Ordre von Posen hier ein, daß die beiden Bat. des Füsilier-Regts. Nr. 38 auszumarschiren haben. Dieselben werden am 28. d. M. mit der Eisenbahn nach Lissa befördert werden, um von da nach der Gegend von Wreschen zu marschiren. Dagegen trifft am 28. d. M. ein und am 5. Aug. noch ein zweites Bat. des 59. Infanterie-Regiments als Garnison hier ein. Dasselbe befand sich bisher an der Grenze und besteht fast nur aus Polen.

Goldberg, 20. Juli. [Rettungssache. — Turnfahrt. — Ein Handwerker wie er sein soll. — Preisdenkmünze. — Eine neu entdeckte Kirchenruine.] Der Rettungsverein, jetzt 120 Mitglieder stark und in stetigem Wachsen begriffen, hat sich bereits allgemeine Anerkennung erworben, obwohl er noch nicht vollständig organisirt ist. — Am Sonntage vor 8 Tagen veranstaltete der Verein eine Turnfahrt über Neukirch nach Propsthain am Spitzberge und auf dessen Gipfel. Humor und Witterung waren dabei gleich prächtig. In Propsthain lud der Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen, Hr. Fr. Hanke, zur Besichtigung seiner Werkstätten ein. Dieser Mann hat sich vom einfachen Stellmacher emporgeschwungen und ein Etablissement geschaffen, das bereits 30 Personen beschäftiget und weithin Anerkennung findet. Die Arbeits-Maschinen werden durch ein Roßwerk in Bewegung gesetzt. — Neuerdings beim Thierschaufeste zu Liegnitz hat der Genannte die erste Preis-Denkmünze für beste ausgestellte Maschinen erhalten, obgleich es an Mitbewerbern, selbst aus großen Entfernungen, nicht fehlte. — In dem erwähnten, großen Dorfe Neukirch, zwischen hier und Schönau, befindet sich eine für Kenner höchst werthvolle Kirchenruine, von der aber bei dem leider noch so geringen Verständniß und Interesse, das für solche Dinge herrscht, selbst in der nahen Umgegend, fast Niemand etwas weiß. Dieselbe ist denn durch einen jungen Mann, Schlesier, der sich behufs Kunststudien in Berlin und Nürnberg aufgehalten, neulich als er Besuches halber hier war, so zu sagen erst wieder entdeckt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Juli 10 U. Ab.	331,56	+ 14,2	N. 0.	Trübe.
22. Juli 6 U. Mrg.	331,19	+ 13,8	SO. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 22. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die Rente eröffnete zu 67, 80, wich bis 67, 75, hob sich sodann auf 68 und schloß zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. Italien. 5proz. Rente 71, 45. Ital. neueste Anleihe 71, 85. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 442, 50. Creditmobilier-Aktien 1122, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 565, —.

London, 21. Juli, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50. — Regen. Consols 93¾. 1proz. Spanier 48. Mexikaner 36⅜. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 93. Sardinier 90. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch., Wien 11 Fl. 45 Kr.

Wien, 21. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Die Börse war etwas fester. 5proz. Metalliques 76, 10. 4½proz. Metalliques 68, 50. 1854er Loose 95, 50. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 168, —. National-Anlehen 81, 80. Credit-Aktien 190, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 199, —. London 111, 90. Hamburg 83, 75. Paris 44, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 133, 40. 1860er Loose 100, 35. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Frankfurt a. M., 21. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Günstigere Tendenz bei steigenden Coursen und lebhaftem Umsatz in österreich. Spekulations-Papieren. Böhmische Westbahn 73. Finnländische Anl. 90⅛. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143. Wiener Wechsel 105. Darmstädter Bankaktien 238. Darmstädter Zettelbank 255. 5prozent. Metalliques 66¼. 4½proz. Metall. 60½. 1854er Loose 84¼. Oesterreichische National-Anl. 71⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterreichische Bankantheile 831. Oesterr. Credit-Aktien 199½. Neueste österreichische Anleihe 90½. Oesterr. Elisabetbahn 128½. Rhein-Nahebahn 29⅜. Hessische Ludwigsbahn 128½.

Hamburg, 21. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest bei mäßigem Geschäft. Besseres Wetter, windig aber warm. Finnländische Anl. 88¾. — Schluß-Course: National-Anleihe 72½. Oesterreichische Credit-Aktien 84¼. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 105¾. Rheinische 100⅝. Nordbahn 63½. Disconto 3¼, 3½. Wien 85, 75. Petersburg 32.

Hamburg, 21. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, auswärts geschäftslos, nominell, unverändert. Roggen loco stille, ab Ostsee Danzig pr. Juli zu 74—75 Thlr. zu haben, pr. September-Oktober 75½ Thlr. bezahlt, zu 76 offerirt. Oel niedriger, Oktbr. 28, Nov.-Dezbr. 27½, Mai 27⅝—27½. Kaffee verkauft 1000 Sack Laguayra loco à 7 13/16—9¼. — Markt fest.

Liverpool, 21. Juli. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 21. Juli. Die rückgängige Bewegung des gestrigen Tages war heute zwar noch nicht überwunden, doch überschritten die weitern Coursnachlässe nur vereinzelt die Höhe eines halben Procents, häufig blieben sie unter derselben, und ab und zu kam selbst eine kleine Coursbesserung zur Erscheinung. Der Ton des Geschäfts hatte sich entschieden gebessert, die Umsätze selbst hielten sich indeß in engen Grenzen, und nur österr. Credit-Actien, die sich nicht vollständig auf gestrigem Stande behaupteten, und neue Loose, die denselben vorübergehend überschritten, verkehrten lebhaft. Die Coursänderungen der Bank- und Creditpapiere sind ohne wesentliche Bedeutung. — Eisenbahnen gaben mehrfach nach, doch weisen sie auch einige Erhöhungen auf. Preuß. Fonds blieben still, die 5 % Anleihe zog um ⅛ an. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 21. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ B.
Staats-Anl. von 1859	5	106¾ bz.
dito 1850. 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ B.
Staats-Schuldscheine	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pfandbriefe. Pommersche	3½	91⅛ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	103¾ B.
Pfandbriefe. dito	3½	97⅞ bz.
Pfandbriefe. dito neue	4	97¾ B.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	95⅜ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	99⅜ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	97⅝ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	98¾ B.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	98¾ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	99½ G.
Rentenbriefe. Schlesische	4	100¼ B.

Louisd'or 110 bz. | Oest. Bankn. 90 bz.
Goldkronen 9. 6½ G. | Poln. Bankn. 92¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	68¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	73½ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90à90½à¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	89 bz.u.G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91⅝u.¾ bz.u.G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	80 etw bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz.
dito à 300 Fl.	5	91¾ B.
dito à 200 Fl.		24 etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¼ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100½ G.
dito IV.	4½	100¼ B.
dito III.v.St.3½g.	3½	83⅛ bz.
Cöln-Minden.	4½	101 G
dito II.	5	103¾ bz.
dito	4	96¼ bz.
dito III.	4	93¾ G.
dito	4½	100¾ B.
dito IV.	4	93½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 G.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl. Märk.	4	97⅞ bz.
dito conv.	4	97⅞ B.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87¾ B.
dito C. u. D.	4	97¾ B.
dito E.	3½	84⅝ bz.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	277 à 276½ bz.
Oest. südl. St. B.	3	264½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35 B.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	106 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109 bz.
Berlin-Anhalt.	8¼	8½	4	151¾ bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	191 bz.
Berlin-Stettin.	7 1/12	7 5/12	4	136 bz. (e.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	72¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	136½ B.
Cöln-Minden.	12¼	12⅝	3½	182 G.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	65½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94¼ B.
dito dito	—	—	5	99 bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	144 etw. bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289 B
Magd.-Leipzig.	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/4	4	66¼ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127¾ bz.
Mecklenburger.	2⅞	2⅓	4	70 G.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	94¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅛ bz.
Oberschles. A.	7 9/15	10 13/15	3½	159½ à 60½ bz.
dito B.	7 9/10	10 13/15	3½	142 G.
dito C.	7 9/10	10 13/15	3½	159½ à 160½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	118 à 118½ à 118 bz.
Oestr. südl. St.-B.	8⅜	—	5	149¼ à ¾ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65½ bz.
Rheinische.	5	6	4	101⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 G
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27¾ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/24	4½	3½	98½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	106½ bz. (e D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/30	5 11/30	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75¾ B.
Bremer Bank.	5⅝	5	4	106½ G.
Danziger Bank	6	6	4	102 G.
Darmst. Zettelb.	8⅝	9	4	102¼ B.
Geraer Bank.	5¾	7⅛	4	98½ etw bz.u.G.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	99½ G.
Hamb Nordd. B.	5	6	4	104¼ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅝	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	105 B.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/10	4	92 G.
Posener Bank.	5 11/30	5 11/30	4	96¼ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	68½ B.
Weimar „	4	5	4	90½ Klgkt bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ B.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	95 Klgkt. bz.
Darmstädter „	5	6½	4	95¼ bz.
Dessauer „	0	0	4	5⅞ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100⅝ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58¼ bz.u G
Leipziger „	3	3½	4	84½ bz.
Meininger „	6	7	4	97 bz.u.G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36⅝ bz.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	85¼ à ¾ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102¼ etw. bz.
Minerva	0	—	5	32 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	104¼ bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅜ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅔ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89⅝ bz.
dito dito	2 M.	88⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅝ bz.
dito dito	3 M.	101⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91⅝ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 21. Juli. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qualität, eine schwimmende Ladung weißb. poln. 71 Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 47¼ Thlr. am Bassin bez., schwimm. im Kanal eine Ladung 80—81pfd. 47½ Thlr. bez. Juli und Juli-Aug. 47½—⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 47⅜—⅜—½—48 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 48½—¼—⅜ Thl. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48⅜—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 48—47¾—⅞ Thlr. bez., Frühjahr 47½—¼—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., Lieferung pro Juli 25½ Thl. Br., Juli-Aug. 25 Thlr., Aug.-Sept. 25 Thlr. bez., Septbr.-Okt. 25¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. bez., Frühjahr 25⅛—25 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 92—95 Thlr. — Winterrübsen 88—94 Thlr. — Rüböl loco 13 5/12 Thlr. Br., Juli 13⅜—⅓ Thlr. bez., Juli-Aug. 13¼ Thl. bez. und Gld., Aug.-Septbr. 13¼—5/24 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13 5/24—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 5/24 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13 5/24—⅙ Thlr. bez., April-Mai 13 5/24 Thlr. bez. — Leinöl loco 16¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 11/24—⅝ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 16⅚—1/12—⅙ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., August-Septbr. 16⅙—1/12—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 16⅓—¼—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 16 1/12—⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 15 11/12—16 1/12 Thlr. bez., April-Mai 16 11/24—⅝ Thlr. bez.

Weizen wenig Geschäft. Roggen in loco ist anhaltend stark offerirt, ohne entsprechender Kauflust zu begegnen. In Folge dessen ermattete auch die Stimmung für Termine, die bei überwiegenden Abgebern im Werthe zurücksetzten. Gekündigte 11,000 Ctnr. fanden keine Aufnahme. Hafer matt. Rüböl wurde Anfangs etwas billiger erlassen, befestigte sich jedoch im Verlaufe des Marktes um ein wenig, so daß es gegen gestern unverändert schloß. Der Verkehr blieb nur ein äußerst beschränkter. Für Spiritus machte sich wie bei Roggen eine matte Stimmung geltend, indem vermehrtes Angebot den Preis für sämmtliche Sichten um ca. 1/12 Thlr. herabsetzte. Zum Schluß wurde jedoch der Verlust wieder eingeholt und sind die Preise gegen gestern wenig verändert. Gek. 50,000 Quart.

\# **Breslau,** 22. Juli. Wetter: schön und heiß. Der heutige Markt verlief bei wenig Geschäft in matterer Stimmung.

Weizen matter, pr. 85 Pfd. weißer 78—84 Sgr., gelber 75—82 Sgr. — Roggen matt, pr. 84 Pfd. 52—55 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste still, pr. 70 Pfd. weiße 39—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer unverändert, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr. — Erbsen 40—52 Sgr. — Wicken, 30—40 Sgr. — Oelsaaten unverändert. — Bohnen unverändert. — Schlaglein unverändert. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen unverändert, 48—52 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	78—82—84	Wicken	32—38—44
Gelber Weizen	75—80—82		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—56	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	37—39—41	Winter-Raps	210—222—228
Hafer	29—31—33	Winter-Rübsen	212—220—226
Erbsen	45—50—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 20—22 Sgr., pr. Metze neue 1¼—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.